



Anlaufstelle im Herzen der Stadt

Der Hospizverein „Dasein“ berät und unterstützt künftig auch am Obermarkt / Eröffnung am 9. April

Von Stefanie Widmann

ALZEY. Es riecht nach frischer Farbe. In der Ecke am Fenster stehen bereits drei bequeme Sessel und ein niedriger Tisch neben einem modernen Regal, auf der Gegenseite ein langer hoher Tisch mit Stühlen. „Hier kommt noch ein Schreibtisch hin für unsere Koordinatorin und dort hinten eine Miniküche“, sagt Katharina Nuß, Erste Vorsitzende des Hospizvereins „Dasein“. Eine warme, freundliche Atmosphäre verbreitet der große Raum am Obermarkt 2 schon jetzt. In der Sitzecke sollen Angehöriger schwerkranker oder sterbender Menschen Beratung finden – Hilfe, der verbleibenden Zeit der Totkranken mehr Leben zu ermöglichen, sich selbst gelegentlich zu entlasten und vielleicht auch, mit Trauer, Abschied und offenen Fragen besser umzugehen. Qualifizierte Hilfe eben.

Am Konferenztisch wiederum soll künftig der Vorstand tagen, sind Fortbildungen im kleinen Kreis oder ein Gedankenaustausch mit anderen Hospizvereinen denkbar. „Alles soll hier sehr flexibel bleiben, sodass wir den Raum

HOSPIZVEREIN

► Am Samstag, 9. April, wird die neue Geschäftsstelle des Hospizvereins „Dasein“ am Obermarkt 2 für die Bürger erstmals ihre Türen öffnen. Die Mitarbeiter gehen auf die Menschen zu, Gäste werden bei Kaffee und Kuchen zum Gespräch eingeladen. Mehr Informationen unter www.hospizverein-dasein.de oder unter Telefon 0175-7284554.



Die Erste Vorsitzende Katharina Nuß, Schatzmeister Reiner Dietrich und die Zweite Vorsitzende Ursula Heinritz (v.l.) freuen sich auf die Eröffnung der neuen Geschäftsstelle am Alzeyer Obermarkt.

Foto: pakalski-press/Boris Korpak

auch zum Vortragsraum umgestalten können – genug Stühle gibt es“, sagt Nuß.

Bereits seit Jahren nutzte der Verein einen Raum im DRK Krankenhaus als Büro und Beratungszimmer. „Das wollen wir beibehalten, aber wir wollen auch in der Stadt Präsenz zeigen“, sagt Schatzmeister Reiner Dietrich. Der Raum scheint wie geschaffen dafür. Martina Sinopoli, Hausbesitzerin und selbst Hospizbegleiterin, hatte dem Verein das Angebot gemacht, den Raum samt WCs und Keller anzumieten, nachdem die Caffébar

dolci gusti vor einiger Zeit gezogen war. „Wir haben nicht lange gezögert, wo ist man mehr mitten im Leben als hier“, sagt Nuß und schaut auf den Platz im Herzen Alzeys. Schon häufiger hatte sich „Dasein“ mit Info-Tischen in der Stadt präsentiert, das kam immer sehr gut an, ebenso wie Vorträge im DRK Krankenhaus und Veranstaltungen im Bali Kino. Nun also eine feste Anlaufstelle. Für Hospizarbeit sei großes Vertrauen notwendig, so etwas lasse sich auch in digitalen Zeiten nur persönlich regeln.

Für eine noch effektivere Arbeit wird es künftig eine Koordinatorin geben. Bisher erledigte Hiltrud Regner diese



Ohne Spenden wird es allerdings auch künftig nicht gehen.

Ursula Heinritz, Zweite Vorsitzende des Hospizvereins „Dasein“

Arbeit in Form eines 450-Euro-Jobs mit viel zusätzlichem ehrenamtlichen Engagement. Das Telefon bedienen,

Unterstützung suchende Angehörige registrieren, Fortbildungen organisieren, ehrenamtliche Hospizhelfer für den Einzelfall aussuchen – das und manches mehr gehörte zu Regners Aufgaben. Seit dem 1. April hat Ruth Hammer diese Arbeit mit einer Teilzeitstelle übernommen. Die gelernte Sozialpädagogin, die zuvor bei der Caritas und als soziale Beraterin am Marienhaus Klinikum in Mainz gearbeitet hat, verfügt über Jahrzehnte lange Erfahrung, ist in der Region verwurzelt und gut vernetzt. Voraussichtlich zweimal die

Woche wird sie am Obermarkt präsent sein. „An Samstagen soll auch immer ein Vorstandsmitglied oder ein Hospizbegleiter als Ansprechpartner da sein, zumindest im Sommer, wenn auf dem Obermarkt durch Wochenmarkt und Winterfrühstück direkt vor unserer Haustür besonders viele Menschen unterwegs sind“, erläutert Nuß. Ins Gespräch kommen, ist das Ziel. „Zum Thema Sterben und Tod hat jeder seine Erfahrungen und Fragen.“

Verein stellt sich finanziell auf neue Füße

Damit stellt sich der Hospizverein in seinem 25. Jahr noch besser auf und auch finanziell auf neue Füße. „Wir haben uns bisher ausschließlich aus Beiträgen der aktuell rund 140 Mitglieder und Spenden finanziert, künftig wollen wir zu dem Miet-, Sach- und Personalkosten über die Krankenkassen refinanzieren, so, wie es bereits alle Hospizvereine rundum tun“, sagt Ursula Heinritz, Zweite Vorsitzende der Vereins. Das ehrenamtliche Engagement der derzeit 35 Hospizhelfer und -helferinnen – aktuell machen 15 weitere ihre Ausbildung – bleibt davon unberührt. Um am Ende des Jahres die Refinanzierung durch die Krankenkassen zu erreichen, beschäftigt sich der Vorstand seit Längerem intensiv mit den gesetzlichen Vorgaben für Palliativversorgung im Sozialgesetzbuch. Die neue Koordinatorin schafft derzeit die Voraussetzungen, indem sie noch zusätzlich einen Kurs zur Palliativ-Fachkraft absolviert. „Ohne Spenden wird es allerdings auch künftig nicht gehen“, stellt Heinritz klar.